

# Theologie des Leibes (I)

Die Rehabilitation des Leibes



## Das leibliche Prinzip

Seit der berühmten und (in bestimmten Kreisen) oft zitierten 5-Jahres-Katechese von Papst Johannes Paul II. zur Bedeutung des Leibes und der Sexualität gibt es immer mehr Initiativen, die daran anknüpfen und eine Neubewertung des Leibes in der katholischen Theologie vornehmen.

Sicherlich ein sinnvolles und hilfreiches Unterfangen; es darf aber nicht übersehen werden, dass der Leib immer schon in der katholischen Theologie eine königliche Rolle spielte - und keineswegs ein Stiefmütterchen-Dasein. Natürlich - wenn man den Blick auf die Sexualität richtet, dann sieht es in der Geschichte der christlichen Theologie sehr gemischt aus. Aber kaum ein Bereich der Theologie wäre ohne die unverzichtbare Wertschätzung des Leibes noch katholisch.

Deshalb wollen wir hier erinnern und ein wenig beleuchten, dass der Leib nicht nur zur Sexualität erschaffen wurde - sondern den Menschen erst zum Menschen macht.

Diese Katechese besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil (»Dualität? Finde ich gut!«) möchte ich die grundsätzliche Bedeutung des Leibes aufzeigen und seine unverzichtbare Rolle für die Seele beleuchten.

Im zweiten Teil (»Der Leib in der Theologie«) werde ich verschiedene Bereiche unseres Glaubens beleuchten und unterstreichen, dass der Leib des Menschen dort ausnahmslos ein positives, ja: unvergleichlich wertvolles Fundament darstellt. In diesem zweiten Teil finden sich Gedanken, die in anderen Katechesen weiter ausgeführt sind, es finden sich zahlreiche Links zu den jeweiligen Seiten unserer Homepage.

### 1. Teil: Dualität? Finde ich gut!

Der Begriff »Dualität« bezeichnet ein Gedankengebäude, dass von der Existenz zweier Prinzipien ausgeht. Einen **theologischen Dualismus** lehnen die Juden, Christen und Moslems radikal ab (also die Behauptung, es gebe zwei Götter oder göttliche Prinzipien, die im ewigen Kampf miteinander liegen). Nicht nur aus diesem Grund hat der Begriff »Dualismus« einen schlechten Beigeschmack.

Deshalb verwende ich lieber das eher ungebräuchliche Wort »Dualität«; in der Beschreibung des Menschen leistet die Dualität (also die Annahme, der Mensch bestehe aus Leib und Seele) nämlich gute Dienste; allerdings nur, wenn Leib und Seele als zwei einander nicht widerstrebende Prinzipien angesehen werden. Auf keinen Fall darf der Seele als gutem Prinzip der Leib als »Gefängnis«, »Grab« oder »Sarg« entgegengesetzt werden.

Dualität, das sei hier betont, ist nicht gleichbedeutend mit der Herabsetzung des Leibes. Diese scheint zum Beispiel Platon gelehrt zu haben - und gelegentlich fand sie (oder eine ähnliche Lehre) auch Eingang in das Christentum -, aber trotz manch zeitbedingter harscher Leibkritik hat sich das Christentum nie zu einer philosophischen oder gar theologischen Leibfeindlichkeit durchringen können.

Dabei verstehen wir heute unter Leibfeindlichkeit freilich etwas ganz anderes als die Philosophen früherer Zeiten. Wir finden es schon leibfeindlich, wenn man im Petersdom nicht in Badebekleidung eingelassen wird.

Die philosophische Leibfeindlichkeit war dagegen radikaler: Hier war der Leib Prinzip des Bösen, Prinzip der Sünde und Quelle allen Leids. In strenger Konsequenz war eine solche Einstellung durchaus lebensbedrohlich - wenn so mancher die Freiheit darin suchte, sich zu »entleiben«.

Ich betone es noch einmal: Eine solche radikale Leibfeindlichkeit war der Kirche als **g**anzer immer zuwider. Immerhin sind Jesus und Maria mit **Seele und Leib** in den Himmel aufgefahren (bzw. aufgenommen worden). So ganz schlecht kann der Leib also gar nicht sein!

Aber mit der Behauptung, der Mensch setze sich aus Leib und Seele zusammen, ist natürlich noch nicht viel geklärt; viel entscheidender ist, wie Leib und Seele zueinander stehen. Begrenzen sie sich gegenseitig? Gibt es ein höheres und ein niedrigeres Prinzip? Behindert ein Prinzip das andere? Auf welches kommt es letztlich an?

Die Antwort auf diese Fragen findet sich im Grunde in fast allen Katechesen, die bislang auf dieser Seite veröffentlicht wurden. Immer wieder - sowohl bei der Frage nach der Christologie, den Sakramenten, der Frage nach der Kirche, den Geboten und der Zukunft des Menschen - gibt es sehr verquere Ansichten, wenn der Leib nicht richtig beachtet und gewürdigt wird; und immer klärt sich mit der Einordnung des Leibes in die Theologie auch die Gesamtschau auf den Glauben.

### **Monismus ist auch keine Lösung**

Die Auffassung, der Mensch bestehe aus Leib und Seele, ist manchen anderen religiösen Philosophien (z.B. der Esoterik oder auch den asiatischen Religionen) ein Dorn im Auge. Wenn es zwei Prinzipien im Menschen gibt, stellt sich damit unweigerlich die Frage, welches von beiden - der Leib oder die Seele - das wichtigere ist; z.B. ob der Leib oder die Seele Träger der Individualität ist. Die katholische Antwort darauf - der Mensch **sei** zunächst Seele und **habe** einen Leib - wird manchmal als veraltet, überholt und als Quelle der Leibfeindlichkeit betrachtet.

Manche moderne Philosophen - und durch sie beeinflusste katholische Theologen - betonen daher, der Mensch **sei** gleichermaßen Leib und Seele; er **habe** keinen Leib, sondern **sei** Leib. Oft wird dazu auf das hebräische Denken des Alten Testaments verwiesen, das eine Unterscheidung von Leib und Seele angeblich nicht kenne.

Auch die Zeugen Jehovas berufen sich auf dieses Denken und lehnen daher jedwede Blutspenden ab (sogar die Eigen-Blut-Spenden vor schwierigen Operationen), da das Blut Sitz der Seele und Träger der Individualität sei.

Nun will ich an dieser Stelle nicht diese Diskussion selbst aufrollen. Sicherlich sprechen einige Formulierungen in der Bibel für eine ganzheitliche Sicht (allein schon das Wort »ganzheitlich« klingt Vertrauen erweckend); und die gelegentliche Herabsetzung des Leibes als »Behinderung der Seele« würde scheinbar im Ansatz unterbunden, wenn es gar keine Unterscheidung mehr zwischen Leib und Seele gäbe.

Es tauchen ganz andere Probleme auf, wenn die Ganzheitlichkeit so übertrieben wird, dass aus dem Dualismus ein »Monismus« gemacht wird (so nennt man die Ansicht, der Mensch bestehe nur aus einem Prinzip: monos = eins). Diese Ansichten entsprechen nicht im geringsten unserer Erfahrung oder Selbstwahrnehmung.

Wir sagen eben, dass wir »einen Arm« oder »ein Bein« **haben**, und nicht dass wir ein Bein sind. Ebenso sehen wir im Haarschneiden oder Peeling nicht eine Reduzierung unseres **Seins**, sondern nur unseres Körper.

Kein Mensch würde nach einer Blinddarm-Entfernung das Gefühl haben, nun weniger Mensch zu sein als zuvor; und selbst bei Verlust von Extremitäten (z.B. eines Beines) fühlen wir uns nur eingeschränkt, aber nicht »weniger«.

Aber auch in der Theologie entstehen ganz neue, vor allem unbiblische Motive (z. B. die Ganztodtheorie) und Widersprüche (z. B. in der Christologie).

Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle des katholischen Luxus' bedienen und auf bereits erfolgte Diskussionen zurückgreifen, die durch hochrangige Theologen geführt wurden, zu einer Entscheidung kamen, die durch Jahrhunderte hindurch immer wieder bestätigt wurden (wir nennen diesen katholischen Gedanken-Support »Dogma«). Beschließen wir also (an dieser Stelle) die Frage, ob denn die Dualität falsch und der Monismus die bessere Wirklichkeitsbeschreibung ist, mit dem Hinweis, dass diese Frage durch die Autorität der Kirche bereits geklärt ist. Es ist Dogma der katholischen Kirche (und zwar »de fide«, also in der höchsten Rangstufe und Sicherheit), dass sich im Menschen zwei Prinzipien finden: der Leib und die Seele.

Das heißt nicht, dass Theologen und Buchautoren nicht darüber nachdenken dürfen, was denn wohl wäre, wenn der Mensch doch anders aufgebaut wäre. Spekulierend schreiben und denken darf jeder nach wie vor, wie und was er will.

Es ist jedoch nicht mehr möglich, die Leib-Seele-Dualität abzulehnen und gleichzeitig zu behaupten, damit die Lehre der katholischen Kirche zu vertreten.

Insbesondere ist es nicht möglich, die Katechesen zum Leib, die Papst Johannes Paul II. gehalten hat, aufgrund ihrer ganzheitlichen Sicht des Menschen als eine Hinwendung zum Monismus zu interpretieren. Johannes Paul II. war sicherlich gut katholisch.

## **Die alltäglichen Aufgaben des Leibes**

Dass der Leib in der öffentlichen Wahrnehmung der christlichen Theologie gerne übersehen wird, darf nicht verwundern. Wir haben uns ja auch persönlich so an seine Gegenwart gewöhnt, dass er uns manchmal erst auffällt, wenn er sich ausdrücklich bemerkbar macht - zum Beispiel Hunger oder Krankheit unsere Aufmerksamkeit erregen.

So ähnlich ist es auch in der katholischen Theologie und im Leben der Kirche: Immer und überall ist der Leib beteiligt, ist Grundlage von Entscheidungen und Vermittlung von Heil. Das wird aber kaum bewusst wahrgenommen (am allerwenigsten von den kirchenkritischen Medien); obwohl die Wirklichkeit des Leibes glasklar vor unser aller Augen liegt. Wir haben uns einfach schon zu sehr daran gewöhnt, um noch wahrzunehmen, was dort geschieht.

## **Der Leib als Ausdrucksmedium der Seele**

In der Verhältnisbestimmung von Leib und Seele leuchtet als erstes die »Ausdrucksfunktion« des Leibes ein. Was in der Seele eines anderen Menschen ist, bleibt solange verborgen, bis er es mit seinem Leib ausdrückt. Erst wenn ich lache oder weine, mich in Mimik oder Gestik mitteile, kommuniziere ich - und das geschieht immer, ohne Ausnahme, durch das Medium des Leibes. Selbst wenn ich körperlich nicht anwesend bin und ich mich deshalb verschiedener Kommunikationstechniken bediene - auch dann benötige ich den Leib. Briefe schreiben, Telefonieren, eMails oder Fernsehbotschaften, SMS oder Liebesschwüre in Baumrinden - immer bedarf die Seele der Leiblichkeit, um sich mitzuteilen.

## Der Leib als Eingangsmedium der Seele

Auch umgekehrt vermittelt der Leib. Das, was ich einer anderen Seele mitteilen möchte, nimmt dieser Mensch nur über seine Augen, Ohren, Sinne und Wahrnehmung. Mit meinen Mitteilungen erreiche ich nicht nur den Körper meines Gegenübers, sondern eben auch seine Seele. Ohne die leibliche Wahrnehmungskraft meines Gesprächspartners ist keine Kommunikation möglich (weshalb es auch so mühsam ist, mit Onkel Jupp zu reden, wenn er sein Hörgerät nicht einschalten will).

Selbstverständlich geschieht die wahre Kommunikation zwischen den Seelen; der Leib und die damit verbundenen Hilfsmittel (wie Briefpapier oder Handy) sind nur die Medien, die Inhalte transportieren.

Das bedeutet aber auch, dass es keine rein körperliche Kommunikation gibt. Ich kann nicht einen Menschen ins Gesicht schlagen und mich damit herausreden: »Das hat doch nur dem Körper weh getan«.

Genausowenig, wie ich **nicht nicht kommunizieren** kann, kann ich mich als Empfänger dem Leib und seinen Wahrnehmungen verschließen. Auch wenn indianische Schamanen, indische Fakire und buddhistische Mönche sich von körperlichen Einflüssen verblüffend weit befreit haben - eine vollkommene Loslösung ist vermutlich nur im Tod gegeben.

Ja, der Einfluss des Leibes auf die Seele geht sogar so weit, dass die Seele an ihren körperlichen Schmerzen zerbrechen kann (z.B. in der Folter oder in schwerer Krankheit) oder durch irreführende Kommunikation in ihrem Lebenswillen gebrochen wird (z. B. durch Mobbing, Stalking, Psychoterror - oder durch Intrigen, Feindschaft und Missverständnisse, wie z. B. bei Romeo und Julia).

Das ist eine große Bedeutung für den Leib, auf den die Seele unabdingbar angewiesen ist. Wäre das allerdings die einzige Aufgabe des Leibes, käme das doch einer klaren »Diktatur der Seele« gleich: Alles Entscheidende ginge von der Seele aus und komme bei ihr an, der Leib wäre nur Medium, auf Hilfsmittel angewiesen und vielleicht sogar austauschbar.

Deswegen: Schauen wir noch tiefer in das, was wir schon längst vor Augen haben.

## Blaise Pascal und Paul Newman

Blaise Pascal (1623-1662) wurde einmal gefragt, wie man den Glauben erlangen könne. Er antwortete darauf überraschend: »Knie nieder, bewege deine Lippen zum Gebet, und du wirst glauben!«

Ganz ähnlich geht es im Film »Das Verdikt« Paul Newman (1925 - 2008), der allerdings nicht den Glauben an Gott, sondern als Anwalt den Glauben an seinen Mandanten verloren hat. Nach einer guten Flasche Whiskey und ebenso viel Verzweiflung ringt er sich durch zu der Aussage: »Handle so, als hättest Du Glauben - und er wird dir gegeben werden«.

Beide Aussagen - die von Blaise Pascal und die von Paul Newman - sind überraschend. Zumindest für den, der bislang vom »Primat der Seele« ausgegangen war. Diesem Primat zufolge ist alles, was wir tun, Ausdruck von geistigen Entschlüssen, Regungen und Einsichten. Eine Handlung, die nicht im Einklang mit dem Geiste steht, ist demnach »nicht authentisch«, ja, so gut wie »gelogen«. Die Menschen

versuchen zu entdecken, was in ihrem Geiste ist, und danach ihre Handlungen auszurichten.

So gesehen ist die Aufforderung von Blaise Pascal eine glatte Anstiftung zur Heuchelei: Beten, obwohl man nicht glaubt; knien, obwohl man nicht demütig ist - das ist Betrug!

»Das ist Betrug!« ist allerdings ein Urteil, das voraussetzt, dass Seele und Leib nur auf **eine** Art kommunizieren: Die Seele ist der Sender, der Leib der Empfänger. Und hier - so wage ich zu behaupten - liegt die wahre Diskriminierung des Leibes.

## Die Rehabilitierung des Leibes

Denn offensichtlich ist der Leib nicht nur Ausdruck der Seele, sondern viel mehr. Das lehrt uns nicht nur Blaise Pascal, das durchzieht unseren Alltag von vorne bis hinten. Und vor allem: Das ist nichts Neues! Offensichtlich aber etwas, das so un bemerkt immer mitgedacht und mitgesagt wurde, dass wir die Aufmerksamkeit für das Bedeutungsvolle des leiblichen Tuns verloren haben.

Am ehesten wird uns dieser Zusammenhang noch in der Sünde vorgehalten. »Wer (leiblich) sündigt, der verunreinigt sein Herz« ist eine alte Regel, weshalb zur Reinhaltung des Geistes der Verzicht auf alle möglichen Sünden ganz oben auf der christlichen to-do-Liste stand. Wer sündigt, obwohl er doch an sich gar kein schlechter Mensch ist, wird irgendwann zu einem solchen.

Wer sich Pornos anschaut, wird seine sexuellen Gelüste verstärken; wer sich zur rücksichtslosen Rede hinreißen lässt, wird auch rücksichtslos werden; wer einmal Drogen genommen hat, wird die Versuchung zur Wiederholung immer stärker spüren; wer Tiere quält, wird auch vor Brutalität Menschen gegenüber nicht zurückschrecken - usw.

Nicht immer und bei jedem gibt es die gleichen Zusammenhänge; aber es ist grundsätzlich sonnenklar, dass das körperliche Sündigen einen schlechten Einfluss auf die Seele des Menschen hat.

Wenn das korrekt ist, dann gilt auch der umgekehrte Zusammenhang: Wenn ich Gutes tue - auch dann, wenn ich gar nicht voll und ganz dahinter stehe - veredele ich meine Seele. Wenn ich mich auf die Seite der Ärmsten stelle und deshalb auf Luxus verzichte und Geld einspare, obwohl ich mich ihnen gar nicht zugehörig fühle, werde ich auch zunehmend solidarisch denken. Wenn ich die Wahrheit sage, obwohl ich am liebsten lügen würde, werde ich immer mehr zum ehrlichen Mensch.

Wie gesagt: Das mag zunächst nach einer Allerwelts**w**ahrheit klingen. Aber in der Konsequenz bedeutet das, dass das höchste Ziel des menschlichen Handelns nicht die Selbstverwirklichung ist, sondern die Selbstwerdung.

Selbstverwirklichung bedeutet nämlich, dass ich schon ein fertiges und eindeutiges Selbst habe - und dieses nur noch durch mein Handeln in die Wirklichkeit transportiere. Der Mensch aber ist in der Lage, durch sein körperliches Handeln zu etwas zu werden, was er im Moment noch gar nicht ist. Erst in dem Augenblick, in dem er es tut, wird der Mensch zu dem, was er werden kann, soll und hoffentlich immer mehr will.

Beispiele kann ich ohne Ende bringen. Da ist die Angestellte, die ihrem Chef immer schon die Meinung sagen wollte - immerhin leidet die ganze Belegschaft unter ihm. Sie träumt davon, wie heldenhaft sie dem Chef die Missstände aufzeigt und wie selbstlos sie sich für die Kolle-

gen einsetzt. Aber erst, wenn sie tatsächlich den Mund aufmacht, wird das, was nur pure Absicht ist - reines Wunschdenken - leere Fantasie - sie tatsächlich zur selbstlosen Kollegin machen.

Oder der Schüler, der genau weiß, dass der Mitschüler zu Unrecht diffamiert wird. Das Wissen und das Mitgefühl allein bedeuten wenig; aber in dem Augenblick, in dem er Partei ergreift, wird er zum aufrechten Anwalt.

Oder der Nachbar, der mitbekommt, dass im Haus nebenan ein Hund misshandelt wird; oder derjenige, der immer schon im Herzen für Naturschutz ist; oder der Reiche, der sich bislang noch von keinem Cent trennen konnte ...

... oder eben derjenige, der sich nach einer lebendigen Gottesbeziehung sehnt, und der sich nun überwindet, die Knie beugt (natürlich ganz heimlich) und beginnt, ein Gebet zu sprechen.

## Praktische Anwendungen

»In dem Augenblick, in dem er **es tut ...**« Das ist der große Auftritt des Leibes!

- »In Gedanken mag ich schon lange ein Held sein, aber was nutzt es, wenn ich im entscheidenden Augenblick doch wieder fliehe.«
- »In Gedanken bin ich eigentlich ein guter Mensch, aber ich habe keine Gelegenheit es zu zeigen.«
- »Im Grunde meines Herzens bin ich schon religiös, aber zum Beten komme ich einfach nicht ...«

Das ist die Stunde des Leibes! Wer sich nun ändern will, fängt am besten mit einer einfachen, kleinen Tat an. Einfach mal die Wahrheit sagen, einfach mal stehen bleiben und nicht wegschauen und nicht wegrennen, einfach mal die Knie beugen.

»Handle so, als hättest Du Glauben, und er wird Dir gegeben werden!« Das gilt nicht nur für den Glauben - auch für die Liebe, für Freundschaft, für die Hoffnung, für Selbstbewusstsein und Mut.

Viele Ehen zerbrechen, indem ein Partner erklärt, er könne die Ehe nicht mehr fortführen, da er keine Liebe mehr verspüre. Was rät Paul Newman? Handle so, als hättest Du Liebe - und sie wird wieder wachsen! Zugegeben: Meistens fehlt bei einer zerbrechenden Ehe mehr, als nur der gute Wille. Aber ohne diesen geht gar nichts mehr!

Der gute Wille kommt erst im leiblichen Tun zu sich selbst; erst im leiblichen Tun wird der gute Wille des Menschen realisiert.

**Versuch es einfach mal:** Lass Deinen Körper zur Kirche gehen, auch wenn Deine Seele nach durchzechter Nacht noch im Bett bleibt. Irgendwann wird sie wach - und dann kommt sie schon nach. Wo sollte sie auch sonst hin?

**Versuch es einfach mal:** Lass Deinen Körper die Knie beugen, Kreuze küssen und Rosenkranz beten, auch wenn Deine Seele damit noch gar nichts anzufangen weiß. Irgendwann wird Deine Seele erkennen, was da mit ihr geschieht - und dann kann sie immer noch erklären, dass sie mit diesem gefundenen Glück nichts zu tun haben will.

**Versuch es einfach mal mit dem Abenteuerlichen:** Bete vor dem Essen bei McDonalds (wenn nicht dort - wo sollte es sonst notwendiger sein?), bekreuzige

Dich in der S-Bahn, mache eine Verneigung, wenn Du an einer Kirche vorbeikommst. Zugegeben: Das ist schon abenteuerlich. Aber manche Seelen brauchen die Herausforderung durch ihren Leib.

## Der Leib als Siegel der Absicht

Der Leib verändert meine Seele, indem ich reine Absichten im wahrsten Sinne des Wortes »verwirkliche«. Was zuvor nur nebulöse Intention war, wird durch meinen Leib zur Tatsache. Dass dazu der Leib wirklich notwendig ist, erkennt derjenige, der zur körperlichen Untätigkeit verurteilt ist: Er kann das, was er sich vorgenommen hat, nicht umsetzen. Sei es aus körperlicher Beeinträchtigung, Behinderung, Krankheit, Freiheitsentzug oder mangelnden Gelegenheiten.

Wir brauchen den Leib zur Realisierung; und wir bestärken uns zudem durch das, was wir tun. Wer Mutiges tut, wird mutiger werden. Wer sich im Fleiß übt, wird eifriger. Wer seine zaghafte Liebe in sichtbare Liebesbeweise umsetzt, wird auch in seiner Liebe sicherer. Wir wissen dann, was wir wirklich wollen - und werden durch unser Tun zunehmend zu dem, der wir sein wollen.

Aber der Leib kann noch mehr. Er besiegelt zum Beispiel das, was zuvor noch unentschieden war. Viele Menschen halten sich möglichst lange alle Wege und alle Möglichkeiten offen. Erst in dem Augenblick, in dem ich (bildlich gesprochen) den Fuß auf einen der vielen Wege lenke, wird dieser Weg zu **meinem Weg**. Entscheidungen treffen wir viel häufiger, als wir glauben, nicht mit dem Kopf, sondern mit den Händen.

### »Ich habe die Hölle im Menschen gesehen«

Unter dieser Schlagzeile berichtete in der »Welt online« ein Augenzeuge von der großen Tsunami-Flutwelle in Japan 2011. Die Menschen einer Kleinstadt sahen die alles vernichtende Wasserwand auf ihre Häuser zukommen - und sie wussten, was sie tun mussten. Das einzige hohe und standsichere Gebäude war die achtstöckige Schule. Sie war das Ziel der Bewohner, die in Panik dorthin eilten. Im Treppenhaus der Schule spielten sich dramatische Szenen ab: Junge, kräftige Menschen stießen erschöpfte Senioren aus dem Weg, um auf das rettende Dach zu kommen. Aber - und das ließ die Schlagzeile nicht vermuten - es gab auch diejenigen, die den kraftlosen Menschen am Fuße des Treppenhauses zu Hilfe kamen, anstatt sich selbst zu retten - und dabei ertranken.

Die Frage: »Was würde ich dann tun?« kann ich im Grunde nicht beantworten. Denn in einer solchen Situation bin ich nicht das, was ich mir irgendwie als Ideal überlege. In einer solchen Situation bin ich reine Reaktion - vorherbestimmter Wille. Menschen, die sich immer als wohlwollend und freundlich erlebten, werden plötzlich zum rücksichtslosen Egomane (und leiden manchmal ein Leben lang darunter). Damit überraschen sie wahrscheinlich sich selbst ebenso wie die, die bislang eine gute Meinung von ihnen hatten.

Aber das heißt nicht, dass ich nur noch willenloser Reflex bin - reiner Überlebenstrieb -, denn es gibt genügend Heldentaten einfachster Menschen, denen umge-

kehrt niemand, vielleicht noch nicht einmal sie selbst, eine solch heldenhafte Selbstlosigkeit zugetraut haben.

Wie schaffe ich es, dass ich auch in einer solchen Situation so handle, wie ich auch jetzt bin? - Nun: Durch ein permanentes **Tun**. Wie beim Klavierspielen oder Fahrradfahren muss ich solange etwas **tun und einüben**, bis ich es nicht mehr bewusst zu steuern brauche (wer beim Fahrradfahren ständig denkt »jetzt das linke Pedal - jetzt das rechte Pedal« wird nicht weit kommen). Ganz richtig sagen wir, dass uns etwas in **Fleisch und Blut** übergegangen ist. Erst durch unseren Körper können wir zu verlässlichen und tiefgründigen Menschen werden.

Vielleicht - das ist jetzt aber ein gewagter Gedanke - werden wir irgendwann vor Gott stehen so wie die Menschen beim Tsunami unten an der Treppe der Schule. Alles, was wir uns nur ausgemalt haben, was nur bloßer (schuldhaft unverwirklichter) Gedanke war, fällt dann nicht mehr ins Gewicht. Was bleibt, ist unser Sein, unser Glaube. **Das** Sein und **der** Glaube, die uns aufgrund der Werke in Fleisch, Blut **und Seele** übergegangen sind.

## **Der Leib ist Sprache - Sprache schafft Beziehung**

Viele Schüler lernen im Deutschunterricht das »Vier-Seiten-Modell« von Friedemann Schulz von Thun. Dieses Kommunikationsmodell beruht auf der Annahme, dass Nachrichten nicht nur einen abgegrenzten Inhalt übermitteln, sondern sowohl vom Sender als auch vom Empfänger nach den »vier Seiten« *Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung* und *Appell* interpretiert werden. Es geht also bei jeder Sprache um mehr als nur um Information - es geht zum Beispiel auch um *Beziehung*.

All dies ist ein leibliches Geschehen. Der Leib produziert nicht nur eine »gesprochene Sprache«, sondern ist in seiner Gestik, seiner Mimik und im Tonfall des Gesagten im umfassenden Sinne Ausdruck dessen, was in der Seele ist.

Natürlich ist nicht nur das gesprochene oder geschriebene Wort Kommunikation, sondern auch jede Geste - und auch jede Zärtlichkeit. Aber darüber hinaus ist auch jede Handlung eine Kommunikation: So ist bereits meine bloße Anwesenheit, z. B. bei einer Feierlichkeit, Ausdruck, Mitteilung und Beziehung; ebenso das Fernbleiben bei einem Ereignis, bei dem ich erwartet wurde.

Der Leib ist Sprache. Er kann gar nicht anders, als zu kommunizieren, allerdings nur, so lange er vom Geist des Menschen geführt wird (wer schläft, kommuniziert nicht).

Das wird besonders eindrücklich deutlich, wenn der Leib sich der Kontrolle durch den Willen entzieht - entweder durch psychische Störungen, in denen der Mensch nicht mehr Herr seiner selbst ist, oder durch physische Störungen, durch die der Leib nicht mehr fähig ist, der Seele Ausdruck zu verleihen.

Aber selbst bei großen Behinderungen wie z.B. einer fast vollständigen Lähmung ermöglicht schon die geringste Kontrolle der Seele, sich umfassend auszudrücken - dank der Sprache. Ich empfehle dazu die Lektüre des Buches »Schmetterling und Taucherglocke« (das auch verfilmt wurde): Der 43-jährige Redakteur Jean-Dominique Bauby erleidet am 8. Dezember 1995 einen Schlaganfall und fällt in ein Koma. Als er nach 20 Tagen erwacht, ist er am ganzen Körper gelähmt und kann nur noch das linke Augenlid bewegen, ist jedoch geistig ohne Einschränkungen und bekommt alles um sich herum mit.

Die Logopädin Henriette Durand erarbeitet mit ihm jedoch eine Kommunikationsmöglichkeit, indem sie ihm Buchstaben vorliest; sobald der richtige Buchstabe genannt ist, zwinkert er mit dem Auge. Auf diese Weise verfasst Bauby das Buch »Schmetterling und Taucherglocke«: Bauby begreift, dass er geistig aktiv und frei ist wie ein Schmetterling - in einem Körper, der

wie eine Taucherglocke wirkt. Jean-Dominique Bauby stirbt am 9. März 1997, 10 Tage nach Erscheinen seines Buches.

Das Kommunikationsmodell von Schulz von Thun beleuchtet aber nur den Prozess der Kommunikation zwischen Sender und Empfänger - und übergeht das, was **im** Sender dabei vorgeht. Denn in dem Augenblick, in dem der »Sender« beschließt, die Kommunikation z. B. als »Selbstoffenbarung« zu nutzen, entscheidet er sich auch für eine bestimmte Version seiner selbst, die er offenbart! Und zwar auf allen vier Ebenen, die Schulz von Thun beschreibt; durch Mitteilung von *Sachinhalt*, *Selbstoffenbarung*, *Beziehung* und *Appell* wird auch der Sender verändert: Er verändert sich und das Beziehungsgefüge, in dem er lebt.

So ist - auf der Beziehungsebene - das Aussprechen einer Liebeserklärung nicht etwa Ausdruck dessen, was zuvor unzweideutig im »Sender« vorhanden war, sondern die Verwirklichung einer von eventuell mehreren vorhanden Intentionen. (So könnte der »Sender« noch schwankend gewesen sein, lieber zu schweigen - oder zu verschwinden - oder das Handtuch zu werfen - oder eine andere Person zu bevorzugen - oder lieber für immer Single zu bleiben - oder eben die Liebe zu gestehen.)

Auch das hat eine sehr beeindruckende filmische Umsetzung erfahren. Im Film »Matrix« gelangt die Hauptperson - Thomas A. Anderson, genannt Neo - in das Zimmer des Programmierers, in dem ihm Stück für Stück eine ziemlich unbequeme Wahrheit präsentiert wird. Im Hintergrund zeigen Hunderte von Bildschirmen, wie Neo auf die Aussagen des Programmierers reagieren könnte: resignierend, schimpfend, panisch, verzweifelt. Aber nur *ein* Bildschirm wird auf Leinwandgröße herangezoomt und wird zur tatsächlichen Reaktion des Thomas A. Anderson.

**Wer kommuniziert, erschafft somit Wirklichkeit!** Zum einen in sich selbst, weil der »Sender« verwirklicht, was zuvor nur Intention war. Zum anderen, weil eine Beziehung nur dann entsteht, wenn sie auch ausgedrückt - kommuniziert - wird.

Der Leib als Medium der Seele ermöglicht, was die Voraussetzung für Sprache ist: nämlich Beziehung - so wie wir sie kennen.

Die Karl-Leisner-Jugend ist ein Zusammenschluss von Laien und Priestern des Bistums Münster zur Bereicherung und Vertiefung der Jugendarbeit. In der Schriftenreihe "Katechese" versuchen wir, den unverfälschten katholischen Glauben auf neue und erfrischende Weise darzustellen, ohne ihn inhaltlich zu verkürzen. Die Katechese-Hefte werden kostenlos verteilt und können auf der Internetseite der KLJ ([www.karl-leisner-jugend.de](http://www.karl-leisner-jugend.de)) bestellt werden. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

**1. Die Frage nach Gott:** Glauben und Wissen | Wahrheit | Glauben ist Beziehung, Gebet ist Beziehungspflege | Kann man Gott beweisen? | Ist die Glaubenswelt eine Realität? | Hinweise auf Gottes Existenz | Die Gottesbeweise des Thomas von Aquin | Die Religionskritiker | Gott unser Vater | Der Heilige Geist | Dreifaltigkeit | Wahrheit, Glaube und Glaubwürdigkeit | Glauben und Naturwissenschaften | Schöpfung, Urknall und Evolution | Intelligent Design | Der Gott des Alten Testaments | Gott und das Leid

**2. Die Frage nach Jesus Christus:** Wer war Jesus? - Seine historische Existenz - Sein theologischer Anspruch | Die Predigt Jesu - Das Reich Gottes | Der Tod Jesu | Die Auferstehung - Zentrum des Glaubens | Erlösung - oder: Ist Hitler im Himmel? | Die Glaubwürdigkeit der Evangelien

**3. Die katholische Kirche:** Die Kirche | Die Gebote der Kirche | Der Absolutheitsanspruch der katholischen Kirche | Evangelisch - katholisch | Können Frauen Priester werden? | Die Tradition der Kirche | Gemeindeftheologie | Die Kardinäle und das Konklave | Katholische Kirche und Nationalsozialismus | Staat und Kirche

**4. Der katholische Glaube:** Schrift und Tradition | Theologie des Leibes | Maria | Marienerscheinungen | Engel | Wunder | Leib-Seele-Mensch | Mann-Frau-Mensch | Das Ende der Welt | Das Leben nach dem Tod | Das Jenseits: Das katholische und evangelische Modell | Wiedergeburt | End-Entscheidungs-Hypothese | Auferstehung im Tod | All-Erlösung: Kommen wir alle in den Himmel? | Nahtoderfahrungen | Teufel, Satan, Satanismus | Der Ablass | Der Limbus

**5. Beten in der katholischen Kirche:** Der Rosenkranz - nicht nur für Anfänger erklärt | Glauben ist Beziehung | Gebet ist Beziehungspflege | Das Bittgebet

**6. Die Sakramente der Kirche:** Taufe | Allgemeines Priestertum | Die Heilige Messe | Die Eucharistie | Der Opfercharakter der Messe | Die Ehe | Die Weg kirchlichen Eheschließung | Der Trau-Gottesdienst | Der Priester - das unbekannte Wesen | Die Beichte | Die Krankensalbung

**7. Die katholische Moral:** Die Zehn Gebote | 1. Gebot: Keine anderen Götter | 2. Gebot: Ehre den Namen Gottes! | 3. Gebot: Heilige den Sabbath! | 4. Gebot: Ehre Vater und Mutter | 5. Gebot: Du sollst nicht töten! (Herleitung, Abtreibung, Aktuelle Fragen) | 6. Gebot - Die Kirche und die Sexualmoral | Sexualität und Kirche | Empfängnisverhütung | Homosexualität | Wiederverheiratet Geschiedene | 7. Gebot: Du sollst nicht stehlen! | 8. Gebot: Du sollst nicht lügen | Braucht Moral einen Gott?

**8. Kirche in der Kritik:** Kirche und NS-Zeit | Päpstin Johanna | Hexenwahn | Kreuzzüge | Inquisition | Galileo | Richard Dawkins' Gotteswahn | Zölibat - Pflicht oder Liebe? | Ralf Isau | Sakrileg | Populäre Irrtümer

**9. Andere Glaubensvorstellungen:** Evangelisch - Katholisch | Evangelikale | Zeugen Jehovas | Der Islam | Das Heil der Juden | Esoterik & Gnosis | Okkultismus & Satanismus

**10. Christliche Literatur:** Die Chroniken von Narnia, Die Hütte / Der Weg | Tolkien | Harry Potter

**11. Hilfen für Gruppenleiter:** Die Aufsichtspflicht | Denkspiele, Rätsel, Knobelaufgaben | Große Spiele | Pädagogik für Gruppenleiter | Religiöse Gruppenstunden

**12. Predigtsammlungen:** 11 Predigten zur Eucharistiefeier | 10 Predigten zur Bibel | 20 Predigten zum Glaubensbekenntnis | 3 Predigten zu Martyria, Liturgia und Diakonia